

Generall-Anzeiger

Wöchentliches Organ.

Wohnung Nr. 10, pro Monat frei im Haus, durch die Woch mit Nr. 2980 bis 1.10 pro Quart. **Verantwortlicher Redakteur:** Dr. G. v. ...

Leitung: Dr. G. v. ... **Verleger:** Dr. G. v. ...

Wohnung neben dem ... **Verleger:** Dr. G. v. ...

für Halle und den Saalkreis.

Anfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Allerlei Familien-Glitzer“ und „Der Bauerfreund“.

Beilagen: ...

Beilagen: ...

Beilagen: ...

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Koloniale Leutenoth.

Halle, 6. April.

Das Mangel, welches durch den Arbeitermangel über die fruchtbarste untere Kolonien, Kamerun, heringetragen ist, läßt, wie und aus Berlin von besonderer Seite gefordert wird, erneut einen Hinweis beizubringen, der vor ungelöbter Lage die Kunde durch die kolonialfreundliche Presse magde, weil die Folge der Mangel offenbar nicht gelöst hat: den Hinweis auf die Bedeutung der Kamerun-Kolonie als Arbeitererzeugnisse für Kamerun. Die Ergebnisse der letzten Zeit lassen eine Hoffnung, daß die Eingeborenenfrage der Kolonialländer und des Inneren Kamerun, die Duasals und Balleste, zu systematischer Arbeit in den Plantagen bewegen werden können. Das Schicksal steht vor uns also den erforderlichen Arbeitermangel einzuweisen nicht zu lassen. Durch die aufständische Bewegung, unter der das Land gegenwärtig leidet, wird die Lösung der Arbeiterfrage in diesem Sinne in weite Ferne getrieben. Auch die Vernehmung der Schutztruppe kann den wirtschaftlichen Verlust nicht wieder einklinken. Die Plantagenbesitzer stehen also auf dem Ruin hin, wenn es nicht gelingt, sobald eine Zufuhr geführter, verlässlicher Arbeiter in die Lage zu leisten. Das kann aber noch Lage der Dinge nur von Liberia aus geschehen.

Jeder Kamerun der dunklen Erde weiß, daß er den ganzen westlichen Afrike sein Negernium so gemacht, feillich und fleißig, dem Europäer ergeben und deshalb unentbehrlich ist, wie die in Liberia heimlichen Kru- und Byleute. Eine westafrikanische Handelsflotte ohne Kamerun ist kaum denkbar, und die ins Innere gehende Expedition würde der elementarsten Verfaß verfallen, wenn sie den Stamm ihrer Soldaten und Träger nicht aus Kamerun hätte. Diese kommen insbesondere bei der Handelsreise in Betracht, umsonst, als sie in den Kamerun-Plantagen sich beschäftigt haben. Bereits damals lagten über die Plantagen, daß die Liberia-Arbeiter (sicher ebenfalls waren und deren Bezug infolge der Monopol- und Anwerbungsbeschränkung hohe Kosten verursachte. Diese Beschränkungen werden sich kaum geändert haben. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß es sich nicht ändern lassen. An geeigneten, zur Abwicklung unwillkürlich bereitgestellten ist es Liberia nicht. Das heutige Element ist dort so hart vertreten, daß sich zur Zeit noch Drittel sämtlicher Handelshäuser in denselben befinden. Doch diese Beschränkungen es unternehmen sollen, den Kamerun-Plantagen den Bezug an Arbeiterkräften zu verweigern und zu erschweren, ist wohl ausgeschlossen. Aber Engländer und Franzosen, gleichfalls an der Kamerun-Republik interessiert, sind offenbar bedrückt, die Entwaldung des deutschen Schutzgebietes auf diese Weise zu behindern.

Sollte es nur theoretisch unmöglich sein, den „Monopolising“ zu durchbrechen, dann bleibt man etwas anderes übrig, als die Anwerbungsbeschränkungen teilweise auf Rechnung des Reiches zu übertragen. Sogar der Plantagenbesitzer wäre es dann, durch Anwerbung günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen den Reiches das Arbeiter in deutschen Schutzgebiet besonders vorzuziehen zu lassen. So ist am Ende die Annahme nicht unbedenklich, daß durch die natürliche Entwaldung der Schutzgebiete die Voraussetzungen für Monopolisierung beseitigt werden.

Auf der von der Regierung zur Befriedigung der Arbeitermangel in Kamerun in Aussicht genommenen Plantagenkonferenz wird diese Sache

von berufener Seite dargestellt werden. Es ist dann auch Gelegenheit, Aufschlüsse über die angelegte Unklarheit der Pläne mit der Verwaltung zu erlangen. Der Gouverneur Kamerun's, Herr v. Dutt-kamer, weiß zur Zeit in Deutschland.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. (Sonntagsblätter.) Der Kaiser traf heute früh um 9 Uhr in Potsdam ein und begab sich nach dem Lustgarten, wo er die Besondere, die zweite, die dritte und die vierte Kompanie des ersten Gardebataillons zu Fuß besichtigte. Am Schluß fand ein Paradeausmarsch des ganzen Regiments statt. Der Besichtigung wohnten die in Berlin anwesenden fremdbatallion Offiziere bei. Sodann begab er sich nach dem Regimentsquartier des ersten Gardebataillons zu Fuß und nahm Abschied von den Offizieren.

(Die Norddeutsche Allg. Ztg.) spricht über den Präsidenten-Attentat: Die schmerzliche That wird überall in der gestirnten Welt einen lebhaften Abstoß hervorgerufen. In Deutschland ist die Enttäuschung über den feigen Mordanschlag so groß und allgemein, wie die Benützung über das Verbrechen. Wie konnten die Mörder, daß sie von der ersten Kaiserliche aus verurtheilten britischen Königinmörder schmerzlich verbogenen hat. Mit übertriebener Sympathie gehen wir der Königin Victoria, der ein großer Schmerz erpart worden ist, sowie der Prinzessin von Wales, die den schmerzlichen Attentat erduldet hat. Wir bedauern die Mörder, die den britischen Hof verlassen, zur glücklichen Erinnerung der Kronen. — Der Kaiser ergriff heute früh in der englischen Botschaft, um dem Botschafter seine Glückwünsche über das Verbrechen des Attentats auszusprechen. Im Verlauf des Vormittags sprachen der Staatsminister Graf v. Bismarck, die Reichs- und Geheimräte, sowie zahlreiche Mitglieder der ersten Reichskammer vor.

(Das Staatsministerium) hat, laut Meldung der „Frankf. Ztg.“ beschlossen, die Real-Gymnasial-Abiturienten zum Studium der Medizin zuzulassen. Die notwendigen Änderungen der Prüfungsordnung werden in nächster Zeit erfolgen. In Preußen sind mit dieser Maßnahme, wenn sich der Nachdruck behält, auf heutigen Mittelfach Rosen. U. a. hat der Reichsausschuß für den Reichsausschuß für die Erweiterung der Berechtigung der Real-Gymnasial-Abiturienten zu machen. Es ist zu fordern, daß man die Vorbereitung auf den Realgymnasial-Abiturienten für alle Fächer gestatten sollte. Es wurde beschlossen, eine in diesem Sinne gestellte Eingabe an den Reichsausschuß zu richten. (Bezüglich der Real-Gymnasial-Abiturienten) wird mitgeteilt: Die Minister für die deutsche Abteilung haben sich seit 12 von verschiedenen Regierungen dazu beurlaubt Ergänzungen und Verbesserungen. Die Abiturienten nach Paris begeben. Es werden dort abwechselnd den Reichsausschuß in Preußen zu werden, welche Verfügung über den Reichsausschuß 10. April, letzte Wohnung und Erklärung der Reichsausschuß. Eine Uniform, ähnlich wie die postbestimmten des Kaisers sei, werden ihnen gleichfalls geliefert. An der Waise befindet sich der Reichsausschuß und die Anweisung „Section d'Allemagne“. Die Ministerpräsidenten, die heute sprachlich sprechen, wurden, wie die „N. Z.“ mitteilt, für diese Kosten ausgedrückt und müssen zwar ein Ertragsabgeben. Erster Minister ist der Reichsausschuß nach Aufbruch von der Reichsausschuß des Kaisers, der bei der Reichsausschuß nach Anweisung in Konstantinopel das Mitglied hat, mit seinem Vater eine abhörlingsdauer herabzulassen und die dabei das Verbrechen zu werden, welche Verfügung über den Reichsausschuß, daß seine Spur nicht mehr zu sein ist.

(Nach den neuesten Nachrichten aus Rantschow) scheint es in Schantung wieder ruhig geworden zu sein. Das geht auch aus einem Telegramm aus Tientsin hervor, laut welchem der Kaiser der Schantung-Abtheilung, General v. ...

erklärte nach Tientsin begeben hatten, unbeschädigt wieder in Tientsin angekommen sind. In ihrer Gegenwart unterzeichnete der chinesische Gouverneur von Schantung die Friedensbestimmungen. Die beiden deutschen Herren durchzogen auf ihrer Tour nach und von Tientsin das durch die Operation der Mandarinen in Schantung gedrückte Volk und waren hierbei, wie gesagt, nur von ihren chinesischen Dienern begleitet. (Die „Deutsch-Asiatischen Blätter“) berichten: Lieber den Abg. Ahlwardt schreibt die Ostpreuss. „Nordpreuss.“ Ahlwardt soll jetzt noch lebend ein, feilich Schanden begelien und den Reichstag machen, Beschluß des Berliner Reichstagesorgans, der „Staatsbürger-Zeitung“, die hier über die gebührende Verschämung des Abg. Ahlwardt erzählt wird, ist am 1. unter freier Hand vor einiger Zeit schon als verlegt mitgeteilt worden. Doch Herr Ahlwardt aber den Reichstag gemacht habe, Inhaber der „Staatsbürger-Zeitung“ zu werden, wolle wir nicht. Wohl aber wolle wir, daß die in solchen Berichten enthaltene Beschuldigung auf Seiten der „Staatsbürger-Zeitung“ nach jeder Richtung hin widerlegt. Das sollte auch der Herausgeber der „Deutsch-Asiatischen Blätter“ wissen.

Wien, 5. April. (Reichs-Anzeiger.) Der künftige bayerische Kronprinz, hat sich mit der Herzogin Marie Gabrielle, Tochter des Herzogs Carl Theodor, des bayerischen Königs, verlobt. Die Verlobung ist nach der üblichen Weise nach jeder Richtung hin widerlegt. Das sollte auch der Herausgeber der „Deutsch-Asiatischen Blätter“ wissen.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Der Attentat, welcher den Vorkanalschlag gegen den Prinzen von Wales verübt hat, erfüllt, daß er mehr als ein Verbrechen ist. Er ist ein Verbrechen, das nur aus dem Grunde geschehen, weil der Prinz von Wales Herrscher von Großbritannien wird, den Krieg in Südafrika zu beginnen und Tausende von Menschen zu ermorden. Das Verbrechen ist nicht 16 Jahre alt, so fällt er nicht mehr auf das Strafmaß und wird nicht abgeurteilt bis zu seinem 21. Lebensjahr von der Regierung eine Befreiung erhalten werden. Er arbeitet als Altmenschenhilfe bei seinem Vater und gilt als ein erdachtiger feiliger Mensch. Die Familie ist eine gute Arbeiterfamilie und er hat sich allgemeine Achtung. Ihre Vorfahren waren Spanien, nach einer Rebellion des Landes, Spanien, hat die Unterwerfung erlangt, daß Europa mit Frankreich gekämpft hat, das Vaterland weiter: Eupido sei von einem Unbekannten zu Tode angeführt worden, auf dessen Kopf er sich auch an dem vergangenen Sonntag einen Revolver 3 Kr. erhalten habe. In Begleitung dieses Unbekannten ist Eupido vorgerufen, es einen im Raumauslieferung, unvollständigen Befreiung zu erhalten, was Frieden und später in das legalistische Maßstab zu Beweise gelangen, wo es eine Entschädigung zu sich genommen habe. Darauf habe er in einer Deklaration einen Brief geschrieben, des Inhalts, daß er eine Stelle angenommen habe. Belien habe er sich zum Vordruck geben und sich nach der Anfertigung der Tage erachtet. Schauen habe er den Bericht verlesen und sich in ein der Rede liegendes Café begeben, auf dessen Hof er seinen Revolver lud. Eupido weigerte sich, den Namen seines unbekanntenen Onkels anzugeben, und erklärte, daß der junge Mensch einige Jahre alt sei als er. Nach der Stelle belief glaubt der Untersuchungsrichter nicht an die Wahrheit aller Aussagen Eupido's, sondern meint, da derselbe bei Abgabe derselben künftige frode, der Ansicht zu, daß er Mithingebis zu seinem Jahre.

Der belgische Korrespondent des „Figaro“ erzählt, wie er als erster der Familie des Attentäters Eupido die Nachricht von dem Attentat überbrachte. Der Vater wurde sehr glücklich, daß Eupido auswanderte. Der Vater freute sich über die Nachricht, daß Eupido 40 Jahre alt war. Der Korrespondent erzählt, was vorgegangen ist. Die Eltern wollten noch von nichts. Er waren außer sich. Die Frau war sich schuldig an dem Tod. Er Vater war sehr glücklich und wollte die Unternehmung nicht glauben. Er sagte förmlich: „Nein, das ist unmöglich! Es ist ein Anderer, der den Namen meines Sohnes angenommen

Erzungen.

Roman von R. Buchholz. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hella konnte mit dem Blick, der sie für diese Worte sofort zufriden sein, und sie war es auch und genoss froh und unbeschämter, ganz ihrem leichtlichen Temperament nachgehend, die Stunden des Abends. Dabei versel sie wieder mehr und mehr dem alten Janber, den Stanislaus dem ersten Augenblick an auf sie ausgeblit hatte, und was dabei lag mag, auch dem Fühlen ihre Lebenswürdigkeit nicht vorzuzugewalten. In der That war sie einem glänzenden Fötter gleich, der ihn und her gaultel in wohnigen Sonnenlicht des Augenblicks. Man war bei Zeile außerordentlich vergnügt, und Hella ließ mit klugen Sinn in ihrer Unterhaltung seinen ihrer beiden Ritter zu kurz kommen.

Sie waren alle zusammen in eine sehr ausgelassene Stimmung gerathen und hatten beschlossen, morgen, am letzten Tage, den Stanislaus noch in Dommita, was eine Meilpartie zu unternehmen, und zwar nach einer kleinen Führer, um dort eine kleine Welle auszurufen und dann den Witzchen von gefährt anzutreten. — „Meist ist; fränckel Schwoyer auch?“ fragte Hella. — „Sie ist eine der besten Parteien hier, daß sie freundschaftlich, und der Fötter stimmt leibhaftig zu.“ — „Ich sage in meiner Schwäger Namen zu und verdirbe mich für die Kommen.“ — „Soll ich dagegen wetten?“ fragte Hella schelmisch. — „Dieses Mal würden Contesse die Wette verlieren“, lachte Stanislaus und setzte dann leise hinzu, da der Fötter gerade anderweitig sprach: „Geh mir aber das Verprechen, Schöp, daß Du sehr lieb mit Grela sein wirst, die ich nicht gewohnt, mit Fremden zu verkehren, und fühlst dich leicht zurückgelegt und geküßt. Wiltst Du?“ — Hella nickte und drückte ihm unter dem Tisch die Hand. Sie war froh und munter, schwapfte und lachte und gab sich nach dem Souper mit voller Lust dem Tange hin. Wie schön war das Leben! Ein Thor war,

wer sich den Augenblick der Lust mit unruhigen Sorgen vergällte! Der alte Herr von Tarden glaubte sich in seine Jugend zurückversetzt, als er durch die Zimmer schritt, in denen noch alles stand und hing wie vor jenen langen Jahren, in denen er als frischer, lebenslustiger Mensch in diesem Hause aus- und eingegangen war, verwöhnt und verhätschelt, ein Liebling der Gesellschaft, deren Duld plöglich verhandelt, und als durch seine Feindschaft gegen ihre Anführer verließ. Was lag nicht alles zwischen heute und jener Zeit! Manches, was er lieber nicht durchlebt oder gethan hätte, und vieles, was er sich anders gedacht hatte! Damals war er ein Kind des Glückes gewesen, und heute war er ein alter Mann, unbeschädigt durch sein Leben und ein Mann aller möglichen Sorgen. Er lehnte an der Saalkühler und sah seinen Sohn mit Hella v. Zitzberg im Tange sich wegen. Währlich, ein schönes Paar! So möchte auch er wohl ausgehen haben vor jenen Jahren, als er in diesem feilen Hause mit der Mutter des schönen Mädchens so manchen Morgen genatzt hatte. Jetzt fand er, ein milder, alter Mann, da und lag ein neu herauswachsendes Geschlecht in derselben Luft und Freude dieselben Vergnügungen genießen, ohne daran zu denken, wie bald die Lust verhallen und in einen bitteren Akkord ausfallen konnte.

Nicht weit von Herrn von Tarden, hinter einigen hohen Topfgewächsen, saßen Grafin Zitzberg und einige andere ältere Damen der Gesellschaft, und eine machte, als Hella mit Stanislaus vorüberkam, zur Grafin gewandt, eine Bemerkung über das schöne Paar, das man heute so viel zusammen sah. Aber diese Bemerkung fand keine Gnade vor den Augen der Commandante, die nachlässig ihren Fächer bewegte, und laut genug, daß es auch Herr von Tarden, der auf das Gespräch aufmerksam geworden war, verstehen konnte, sagte: „Wie mir gesagt wurde, ist dieser junge Offizier ein Sohn von dem alten Herrn von Tarden aus Dommita, und ich begreife nicht, daß Hella so lebenswürdig gegen diesen jungen Mann ist.“ — „Nun, er ist ein schöner Mann und augenscheinlich ein guter Tänzer!“ — „Das mag sein, aber meine Hella sollte ihn in

ihren Lügen, unglückseligen Art nicht so gütig entgegenkommen. Er ist aus sehr bescheidenen Familie, und solche Leute er-greifen oft, statt des gebotenen kleinen Zugewinns, die ganze Hand!“ — „Nun, wer kann wissen“, lachte die junge Frau von Raben, die hinzugegetreten war, „es kann alles kommen. Gott Anon verdirbt seine Weile mit geschlossenen Augen!“ — „Ich muß sehr bitten, meine liebe Frau von Raben, dergleichen Feinigkeiten nicht wieder zu machen; meine Hella und der Sohn dieser Leute — unmöglich!“ — Weiter hörte Herr von Tarden nichts mehr. Im Begriff, seiner heftigen Anpöhlung nachzugeben und der Frau, die mit solch einem gegenentzogenen Hochmuth über ihn und seine Familie sprach, nachsichtlos einige Worte zu erwidern, wurde er daran durch Anberath von König geindert, der auf ihn zutrat, um ihn zu bitten, mit ihm und Wittmeier von Raben eine Partie Sat zu spielen, welcher Auforderung er sofort nachkam, indem er innerlich sich noch lange über niederrückiges Verhalten des feilgen Morgenlunbe, als die Wille Schloß Rabenstern verließen und auch die beiden Herrn von Tarden nach Hause fuhren. Stanislaus hatte sich schon den Paletotragenem zuvor geschlagen und war sehr im Glauben der besessenen Stunden — und in Erwartung der kommenden. Denn die Meilpartie, an der sich auch Wittmeier v. Raben und seine Frau betheiligen wollten, war eine beschlossene Sache und ließ neues Vergnügen und neue wohnige Stunden erhoffen.

Was ist das für ein fettes Ding, diese Hella von Zitzberg, sagte plötzlich sein Vater, „ich begreife nicht, Stanislaus, daß Du gerade die zum Gegenstand deiner Huldigung erwählen konntest!“ — „Warum nicht?“ fragte Stanislaus verunndert. — „Weil sie genau so hochmüthig und gefallig ist wie ihre Mutter ist. Wenn die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse nicht an und für sich ein Grund wären, um einen in Dir aufsteigenden Wunsch nach dieser Richtung hin hindern zu sein, so möchte ich Dich beglücken warnen, denn man kann sich vielleicht mit diesem Mädchen anfreuen, aber sie niemals heirathen.“

S. Weiss, Halle a. S.

Eingang von Neuheiten

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in neuesten Façons, elegantester Ausstattung, bis zu den hochfeinsten Qualitäten, sind in allen Abtheilungen in größter und reichster Auswahl vorrätzig.

Für die corpulentesten Figuren sind grosse Vorräthe in **Anzügen, Paletots, Mänteln, Hosen, Joppen u. s. w.**



Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Kleidchen, Knaben-Hosen.

Frühjahrs-Paletots, Havelocks, Mäntel, Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Jacket-Anzüge.

Rock-Anzüge, Kutscher-Mäntel, Kutscher-Röcke, Sivrée-Anzüge, Sivrée-Hosen, Sivrée-Westen.



Gardinenrosetten, Paar 20 \mathfrak{A} , 25 \mathfrak{A} , 35 \mathfrak{A} , 40 und 50 \mathfrak{A} .
Gardinenstangen, ungegipft, in allen Längen, 45 \mathfrak{A} , 70 \mathfrak{A} , 1 \mathfrak{M} .



Zuggardinen-Einrichtungen, für jedes Fenster passend, 50 u. 60 \mathfrak{A} .
Portierenschnüre, Tompsett 3 \mathfrak{M} .
Roucauxstangen, Löffel, Messer, Gabeln, Messagen, Spiegel, Panolet, Handtuchhalter, Consolen, sowie sämtliche Wirthschaftsartikel, sehr preiswerth.



Zum Schulaufgang
Tornister, Taschen, Tafeln, Tafelmappen, Schreibhefte, sowie sämtliche Schulartikel.



Sportwagen, 1- und 2spig, 6 \mathfrak{M} , 8,50 \mathfrak{M} , 10 \mathfrak{M} bis 20 \mathfrak{M} .



Leiterwagen, blau oder gelb gezeichnet, mit Eisenräder, ausgeht hart gearbeitet, 3,50 \mathfrak{M} , 4,50 \mathfrak{M} , 6,50 \mathfrak{M} , 7,50 \mathfrak{M} , 8,50 \mathfrak{M} , 9 \mathfrak{M} , 11 \mathfrak{M} , 12 \mathfrak{M} bis 25 \mathfrak{M} .

Robert Plötz
17 Seitzgasse 17.

Wer seine Frau lieb hat vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: "Kleine Familie." 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klotzsch**, Verlag, Leipzig.

Massiv goldene Verlobungs- u. Trauringe.



Trauringe in Gold, 833/1000 gestempelt, von 4 M. bis 10 M.
Trauringe in Gold, 585/1000 gestempelt, von 15 M. bis 30 M.
Trauringe in Dukaten gold von 20 M. bis 50 M.
Mehrere hundert Stück vorrätzig. Gravirung gratis.

Moderne Neuheiten in Juwelen und Goldwaaren.
585/1000 und 833/1000 gefasst.



Halsketten, Broschen, Armbänder.



Ohrringe, Ringe, Manschetten-Knöpfe, Chemiset-Knöpfe, Cravattnadeln, Uhrketten, complete Schmucksachen, Silber- und Affenidewaren.

Pathen-Geschenke und Hochzeits-Geschenke in grosser Auswahl.

Opal-Schmucksachen. Lange Damenuhrketten in grosser Auswahl.

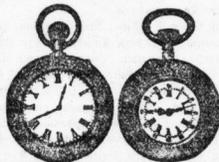
Illustrierter Katalog kostenlos.

Special-Klaus

für **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Musikwerke, Gramophone** von

Paul Maseberg,

Gr. Ulrichstrasse 48, part. u. I. Etage, Fernsprecher 2477. empfiehlt:



Goldene Damenuhren mit neuesten Decors von 20 M. bis 300 M.

Silb. u. Metall-Damenuhren von 12 M. bis 25 M.

Silberne Herrenuhren von 14 M. bis 75 M.

Metall-Herrenuhren von 6 M. bis 14 M.

Grosse Auswahl in

Glashütt. u. Genf. Taschenuhren 2 Jahre reelle Garantie.

Regulatoren, Standuhren und Tafeluhren in allen Preislagen.

Reparatur-Werkstätten für Uhren jeder Art und Musikwerke, für Neuankunft und Reparatur in Goldwaaren.

Hochachtungsvoll

Paul Maseberg, gelernter Uhrmacher.

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken empfehle:

Aparte Neuheiten in Modernen Zimmer-Uhren.



Kunstgewerbl. Anstellg. in

Kunstuhrn, Hausuhren, Tafeluhren, Standuhren in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in Secession und allen Stylarten, mit feinsten Glockengong u. engl. Gong, in \mathfrak{A} und \mathfrak{H} Schlag.

Pariser Pendulen in Bronze, Onyx u. Majolika.

Regulatoren, Standuhren und Tafeluhren in allen Preislagen.

Reparatur-Werkstätten für Uhren jeder Art und Musikwerke, für Neuankunft und Reparatur in Goldwaaren.

Hochachtungsvoll

Paul Maseberg, gelernter Uhrmacher.

Für **Hausfrauen.**

Gegen **alte Wolsachen** liefert Herren- u. Damen-Arbeitsstoffe aller Art, Teppiche, Decken, Strickstoffe, Seidens- u. Baumwollwaaren, feine Schladchen und Vertices zu billigen Preisen.
R. Eichmann, Ballenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Fr. Krause, Spiegelstr. 21.**
Str. Querfurth, Landwehrstr. 21.

Für alle **Kundten** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs Dringende zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagenden Beweis als unübertroffen bei **Küsten, Pestiferität, Katarrh und Verleimung.**

Paquet 25 Pfg. bei:

Gebr. Mulert, Drogerie in Halle.

H. Meissner, Waflfabrik in Halle.

Ernst Jentsch in Halle.

Franz Schumann, Friedrichstr. 8.

Julius Herbst in Halle.

L. Böttcher

208 **Fixolin**

das **Wachsthum des Schnurrbartes**

Beliebteste Bärungsmittel

ist nicht bloß, sondern auch ein kraftvolles Haarwuchsmittel. Es bewirkt, dass die Haare rasch wachsen und sich kräftig bilden. Es ist ein kostbares Mittel für alle Schnurrbartträger.

Preis 10 Pf. 50.

Nur allein echt zu beziehen in Halle bei **H. 120** und **H. 120**. Preis 30 Pf., bei **H. 120** 20 Pf., bei **H. 120** 10 Pf., bei **H. 120** 5 Pf.

Freiwillige Herausgabe.

Vertriebsstellen: **H. 120**, **H. 120**, **H. 120**.

Kinderwagen, Leiter u. Sportwagen, Reifelhörbe, Sportwagen empfiehlt in Rummel großer Auswahl zu billigen Preisen. **H. Mederake, Wichmannstr., Burgstr. 65.**

C. G. Nicolai,

Hutfabrik, Halle a. S., 13 Leipzigerstrasse 13, vis-à-vis M. Schneider.

Beste deutsche und ausländische Fabrikate

Herren-Hüten jeden Genres in allen Preislagen.